

Der Wellenreiter

Handeltägliche Frühausgabe

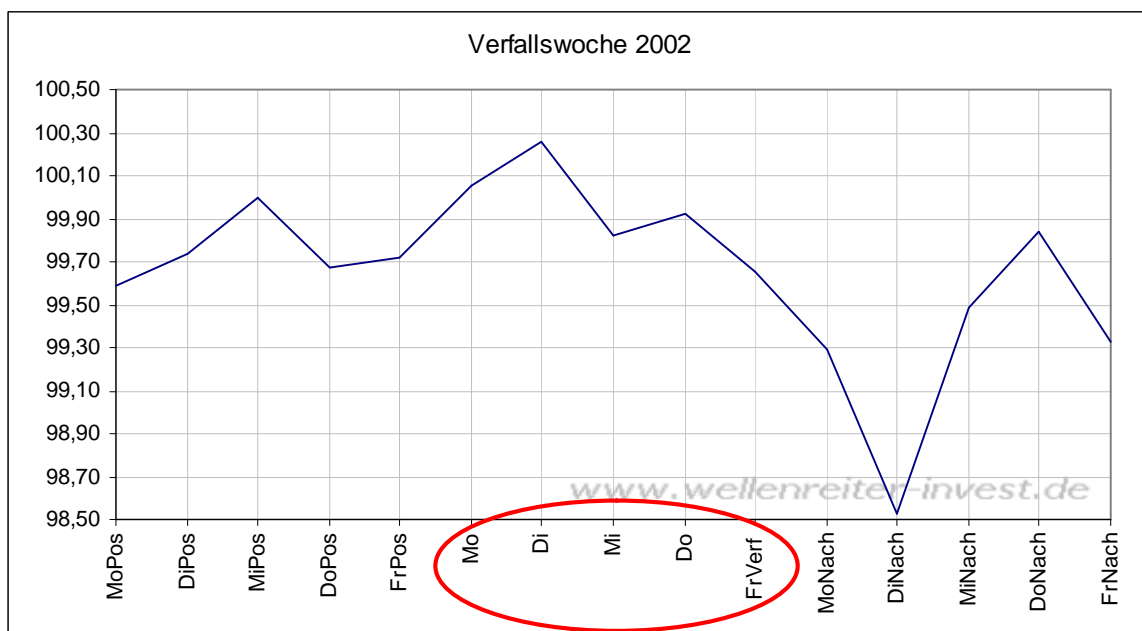
Montag, den 23. Februar 2009

Bei den Einschätzungen ergibt sich keine Veränderung im Vergleich zur Vorwoche.
Näheres in der Interpretation des aktuellen CoT-Reports ab Seite 4.

Einschätzung			
Anlageklasse		seit	Bemerkungen
Aktien	bearish	20.02.	Banksektor kurzfristig stärkste Taktgeber
Anleihen	neutral	14.01.	Hohe Volatilität = Unsicherheit
US-Dollar	bullish	20.01.	US-Dollar-Index nach Scheitern an 88er Marke an Unterstützung
Erdöl	neutral	19.01.	Saisonale Bodenbildung im Februar üblich, zuletzt Stabilisierung
Edelmetalle	bullish	24.11.	Gold als „sicherer Hafen“, kurzfristig inverse Korrelation zum US-Aktienmarkt

Ein Abonnent stellte die interessante Frage, ob der Verfallstermin häufig gleichzeitig ein wichtiges Tief bedeutet hat. Beispielsweise stellt der Verfallstag 21. November 2008 das Intraday-Tief des aktuellen Bärenmarktes im S&P 500 dar.

Antwort: Ein wichtiges Tief genau am Verfallstag ist eher die Ausnahme. Häufiger ist da schon ein Tief kurz nach dem Ende einer Verfallswoche.



Weiter oben haben wir den Durchschnittsverlauf von Verfallswochen im Jahr 2002 dargestellt. Die Verfallswache ist rot eingekreist. Davor ist die Positionierungswoche (die einer Verfallswache vorangehende Woche) und danach die einem Verfallstermin folgende Woche dargestellt. In 2002 war es so, dass dem Dienstag nach dem Verfallstermin häufiger die Bedeutung eines Tiefs zukam. In 2001 war es der Mittwoch, in 2004 der Montag. Auch wenn diese Muster nicht in jedem Jahr hinkommen, so sollte man doch aufpassen: In den ersten drei Tagen der „Nachverfallswache“ (also Montag bis Mittwoch) ist eine gewisse Wahrscheinlichkeit für ein Tiefpunkt vorhanden. Dies gilt umso mehr, wenn die Kurse wie aktuell schon einige Tage fallen (momentan neun Tage).

Zu den Märkten.

2,11 Mrd. Aktien wechselten an der NYSE den Besitzer. Das Aufwärtsvolumen betrug 509 Mio., das Abwärtsvolumen 1,6 Mrd. gehandelte Aktien. Das Aufwärtsvolumen ergab 24% vom Gesamtvolumen. 3 neue Hochs standen 555 neuen Tiefs gegenüber.

Der Dow Jones Index schloss mit 7.366 Punkten um 100 Zähler niedriger (-1,3%) als am Vortag.

Der S&P 500 endete bei 770 Punkten um 9 Zähler niedriger (-1,1%).

Der Nasdaq Composite Index schloss mit 1.411 Punkten um 2 Punkte (-0,1%) niedriger; der Halbleiter-Index stieg um 0,6%.

Der Transport-Index endete bei 2.699 Punkten (-0,4%).

Größte Gewinner: Goldminen, Halbleiter; Größte Verlierer: Öl-Service, Versorger

Der T-Bond Future endete bei 127,20 Punkten (126,08).

Crude Öl notiert aktuell bei 39,80 (38,75) und Erdgas bei 4,01 Dollar (4,02).

Der US-Dollar Index befindet sich bei 86,70 Punkten (88,24).

Der Goldpreis notiert aktuell bei 1.002 Dollar/Unze (978). Gold in Euro ist bei 781.

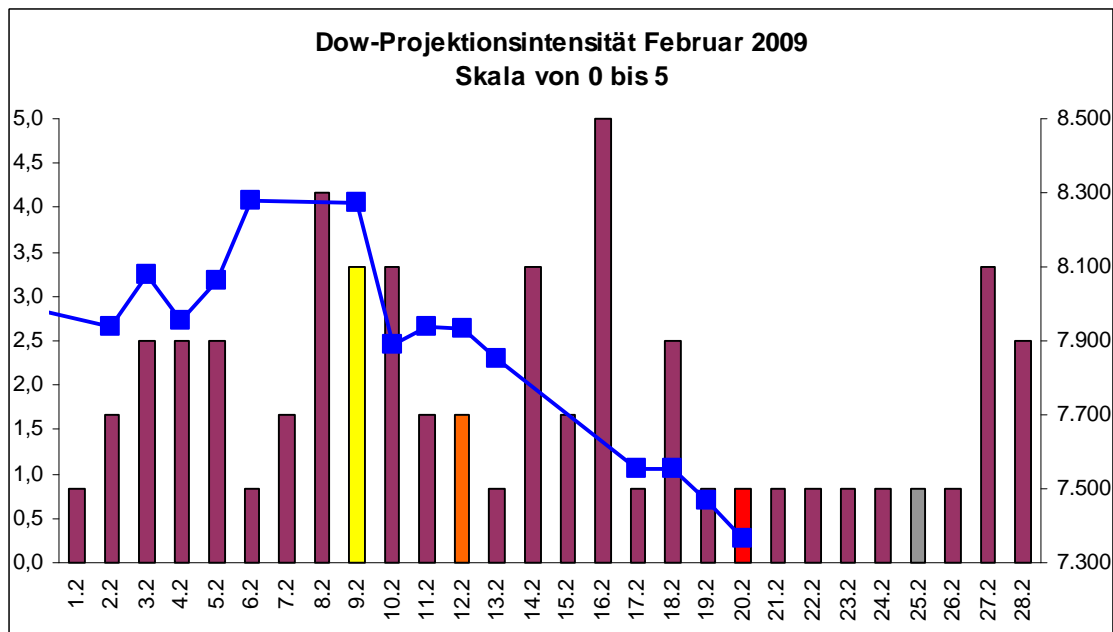
Silber befindet sich bei 14,53 Dollar (14,04).

Der Gold Bugs Index HUI stieg um 3,7% auf 321 Punkte. Der Gold/Silber Index XAU endete bei 133 Punkten. Newmont Mining gewann 294 Cent und endete bei 43,73 Dollar.

Der Volatilitätsindex (VIX) stieg um 4,7% auf 49,30 Punkte; der VXN (NDX-Vola) endete bei 47,18 Punkten. Die Put/Call-Ratio schloss mit 1,06. Die Equity-PCR endete bei 0,79. Die OEX-PCR endete bei 1,06. Der ISE schloss mit 113.

Die Charts zu den Daten finden Sie im handelstäglich gegen 6 Uhr morgens aktualisierten Marktüberblick: <http://premium-ontfsy9nmdfmoj.eu.clickandbuy.com/chartscharts.html?cache-control=no-cache,no-store>
 Weitere ausführliche Charts befinden sich im Marktlabor.

Zyklentage: 11.02; 18.02.; Zeitprojektionstage Februar: 08.02., 16.02., 27.02.



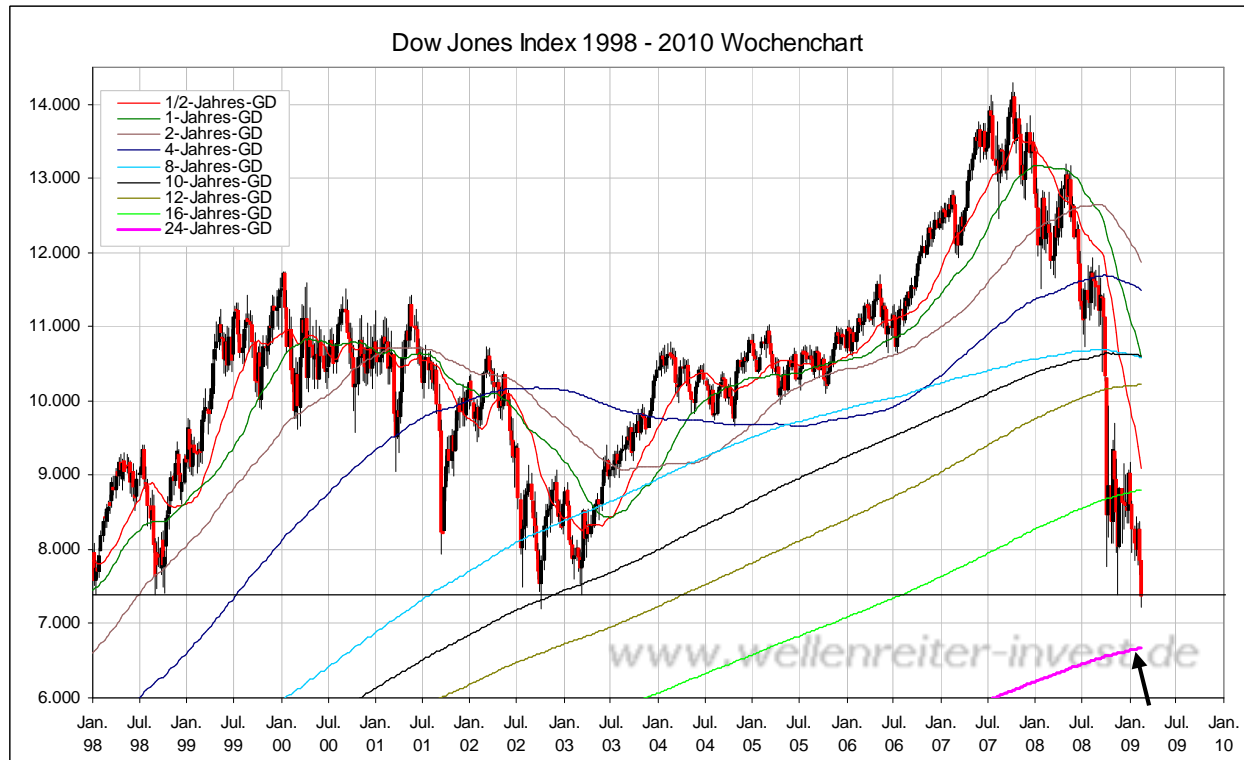
weinrot=normale Zeitprojektion; orange=Donnerstag vor der Verfallswoche; gelb=Vollmond, rot=Verfallstag; dunkelgrau=Neumond; blaue Linie: Verlauf Dow Jones Index

Wie im Wochenend-Wellenreiter unter www.wellenreiter-invest.de bereits formuliert fehlt im Grunde genommen lediglich eine letzte Panik, um die Angstlevels nochmals hochzufahren und damit einen Q1-Boden vorzubereiten. Wie weiter oben gezeigt sind wichtige Tiefs wenige Tage einem Verfallstermin nichts Ungewöhnliches. Am Freitag war Verfallstag. Mehr zu den Marktaussichten anschließend von Alexander Hirsekorn.

Absacker

Robert Shiller Interview: Aktien fallen weitere 10 bis 20 Prozent, danach „akzeptabler Wirtschaftszyklus“. <http://tinyurl.com/ct4lce>

10 Prozent wäre eine Zahl, die den Dow Jones Index auf 6.700 Punkte bringen würde (24-Jahres-GD; schwarzer Pfeil nächster Chart)



Interpretation des aktuellen CoT-Reports

Von Alexander Hirsekorn

Der aktuelle CoT-Report vom 17.02.2009 weist neue Extrempositionierungen der Commercials bei den Metallen (Platin und Kupfer) sowie den nachwachsenden Rohstoffen/ Sonstiges auf (Mais, Orangensaft, Baumwolle).

Aktien

S&P 500 liefert auf Wochenbasis Verkaufssignal durch Fall unter 800er Marke, Bankensektor bleibt der stärkste kurzfristige Taktgeber

Future	Kurs	Veränd. Vorw.	Positionierung der Commercials			
			Netto	Ver. Netto	Ver. Long	Ver. Short
Dow Jones Ind. Av.	7.552,60	-336,28	-6.713	-2.134	-932	+1.203
S&P 500	789,17	-37,99	-91.059	-13.371	+37.783	+51.154
Nasdaq 100	1.187,07	-42,22	+6.803	+4.240	+6.223	+1.983
Russell 2000	428,90	-16,87	+17.766	-227	+216	+443

Alle US-Aktienindizes verzeichneten deutliche Kursverluste, lediglich im Nasdaq 100 war per Saldo der Aufbau an Long-Positionen der Commercials zu beobachten. Eine (positive) Extrem-Positionierung der Commercials liegt trotz der bisher erfolgten Kursrückgänge in 2009 weiterhin nicht vor. Im S&P 500 konnte man beobachten, dass die Commercials ihre Netto-Short-Positionierung ausgebaut haben und die Kleinspekulanten die Käufer waren - bei fallenden Preisen ein bearishes Zeichen, wenn die Kleinspekulanten in Erwartung eines Doppeltiefs als Käufer agieren.



Ausgehend vom preislichen Doppelhoch bei 877 bzw. 875 Punkten hat sich eine neue Abwärtsbewegung eingestellt. Dabei wurde im Laufe der vergangenen Woche die Unterstützungszone bei ca. 800 Punkten unterschritten, die preisliche Gegenbewegung am Mittwoch/Donnerstag fiel sehr schwach aus und endete bei 797 Punkten. Diese Bewegung kann als Pullback an die vorherige Unterstützungszone angesehen werden. In der Freitagsausgabe erwähnte Robert Rethfeld das niedrige Handelsvolumen, an größeren Preistiefs lag dies zuletzt über 2 Mrd Aktien. Am Freitag nahm das Handelsvolumen auf 2,11 Mrd Aktien zu, an den Novembertiefs erreichte es mit 2,23 Mrd nur wenig mehr. Solche Volumensspikes laufen üblicherweise einem wichtigen Preistief voraus und sind bullish zu werten. Anhand der charttechnischen Ausgangslage nährt die Volumensentwicklung die Hoffnung, dass sich ein Doppeltief ergibt.



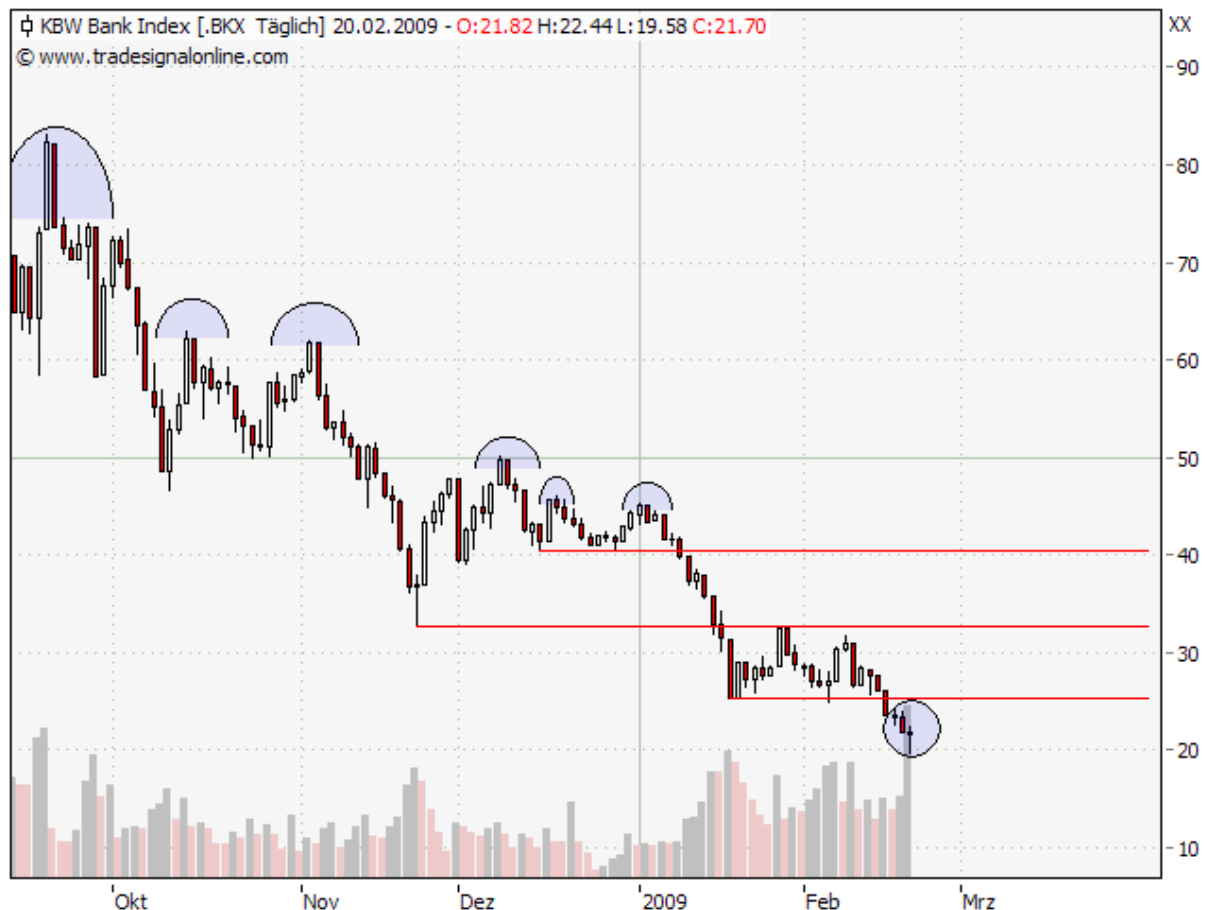
Da das Volumen einer der besten Signalgeber ist und sich das Handelsvolumen bis dato sehr zurückhaltend zeigte, ist ein genauer Blick auf das Handelsvolumen wichtig, um keine falschen Schlüsse an dieser sehr wichtigen technischen Marke zu ziehen. Zur Überprüfung der Volumensspitze dient das Handelsvolumen im S&P 500 Spider – hier fällt das Resultat anders aus. Extrema wurden im Oktober (10.10.) und im November (20./21.11.) im Bereich von 0,8 Millionen erzielt, dieses extrem hohe Interesse stand jeweils für temporäre Preistiefs. Am Freitag konnte man ein erhöhtes Volumen, aber es lag noch nicht einmal auf dem höchsten Niveau in 2009. Insofern zeigt sich knapp oberhalb der Novembertiefs ein steigendes Interesse, dies ist aber üblich, die positive Aussage vom Gesamtvolumen wird durch den S&P 500 Spider aber gerade *nicht* bestätigt. Nachfolgend wird man anhand des Bankenindex sehen, dass das Volumens-extrem der Entwicklung im Bankensektor geschuldet ist.

Nach der Differenzierung zur Entwicklung im Handelsvolumen gilt aber der weitere Blick der Entwicklung der Preise. Das Unterschreiten der Marke von 800 Punkten auf Wochenbasis ist als ein wichtiger Meilenstein anzusehen. Die Preistiefs in 2002 auf Wochenbasis lagen exakt bei 800 Punkten im Oktober 2002, exakt bei 800 Punkten endete zudem die Abwärtsbewegung im November 2008. Auf Wochenbasis setzt sich somit die Baisse bereits fort, es handelt sich somit um ein frisches Verkaufssignal. Erst

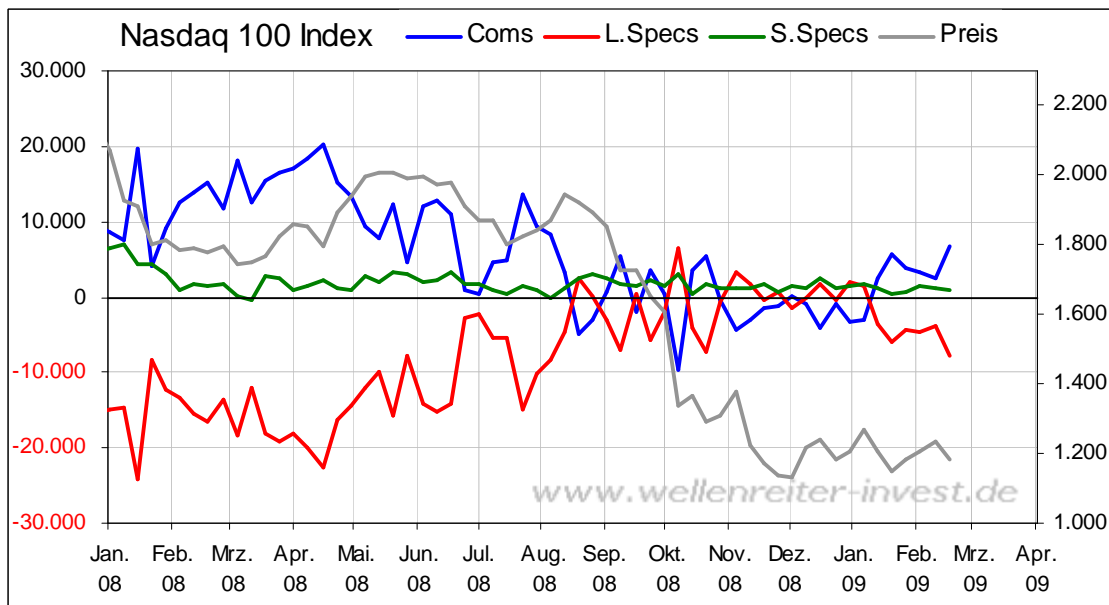
ein Überwinden der Marke von 800 Punkten auf Wochenbasis würde die Bewegung der vergangenen Woche negieren.



Die preislichen Unterstützungen auf der Unterseite sind zum einen das Intradaypreistief vom November 2008 bei 741 Punkten sowie die Marke von 733 Punkten (Apriltief 1997), 678 Punkte (Zwischenhoch im Mai/Juni 1996) und die Marke von 598 Punkten (Januartief 1996). Somit ergeben sich zwei Unterstützungen: 730-40 Punkte und der Bereich um 600 Punkte, der als sehr starke Unterstützung anzusehen ist, da auf diesem Niveau das 61,8%-Retracement (602 Punkte) vom Allzeithoch 2007 verläuft. Das Preistief vom Freitag mit 754 Punkten lag somit bereits sehr nahe an der starken Unterstützungszone im Bereich 730-40 Punkte. Im Dow Jones Industrial Average lag das Preistief auf Intradaybasis bei 7.197 Punkten im Oktober 2002, auf Schlusskursbasis lag es bei 7.286 Punkten. Am Freitag lag das Preistief intraday bei 7.249 Punkten, auf Schlusskursbasis bei 7.365 Punkten und damit noch knapp oberhalb der 2002er Tiefs. Somit hat das erreichte Preisniveau eine wichtige Schwelle erreicht, zu den weiteren Aussichten nachfolgend mehr.



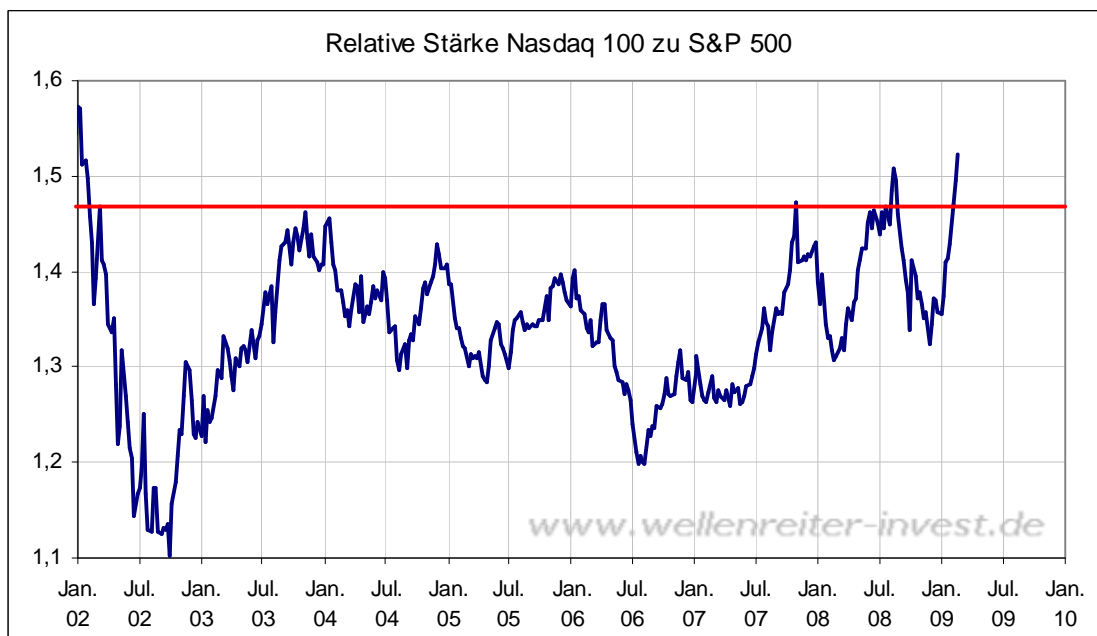
Der Bankensektor bleibt in einem intakten Abwärtstrend, auffällig ist die extreme Volumensspitze am Freitag. Solche Volumensspitzen gehen üblicherweise mit temporären Preistiefs einher. Alleine die Handelsumsätze in Bank of America und in Citigroup erreichten kumuliert ein Niveau von 1,458 Mrd Aktien, das war das Niveau an der gesamten NYSE am Vortag. Eine ähnliche Tageskerze konnte zuletzt am Novembertief beobachtet werden, danach erholten sich Banken und Gesamtmarkt in der Folgewoche sehr deutlich. Abseits der reinen Markttechnik gibt es einen Wermutstropfen, der zuletzt häufig auftauchte: Es war mal wieder die Politik, die sich am Freitag Abend äußerte und ein privates Bankensystem befürwortete. Dieses Statement könnte den Effekt der Eindeckungen von Leerverkäufen ausgelöst haben, die Folge eines solchen temporären Eingriffs wäre die fehlende Nachhaltigkeit der Bewegung. Auf der preislichen Ebene beendete der Bankenindex die Handelswoche bei 21,70 Punkten und damit marginal oberhalb seines alten Allzeittiefs von 21,20 Punkten, welches am 20.09.1992 erzielt wurde. Im Handelsverlauf wurde ein neues Rekordtief des am 21.10.1991 ins Leben gerufenen Index erzielt. Diese Bewegung erinnert an das Brettspiel „Monopoly“: Zurück auf Los! Und ziehe nicht xxx Euro/US-Dollar ein...Als Widerstand auf der Oberseite ist nunmehr der Bereich von 25 Punkten anzusehen, erst eine Überwindung dieses Niveaus würde eine erste Entspannung auf der preislichen Ebene anzeigen.



Die Netto-Long-Positionierung der Commercials erreicht per Dienstag mit 6.803 Kontrakten das höchste Niveau in diesem noch jungen Jahr. Damit liegt ihre Positionierung auf einem leicht höheren Niveau als am 20.01., obwohl der Nasdaq 100 damals auf einem niedrigeren Preisniveau (1.136 Punkte) lag. Diese kleine Divergenz ist ein erster positiver Aspekt, dass die Commercials im Technologiebereich auch auf einem etwas höheren Kursniveau Positionen kaufen. Die Netto-Long-Positionierung liegt jedoch noch auf einem vergleichsweise niedrigen Niveau, im Januar/März/April 2008 sowie im Juli 2008 lag diese deutlich höher.

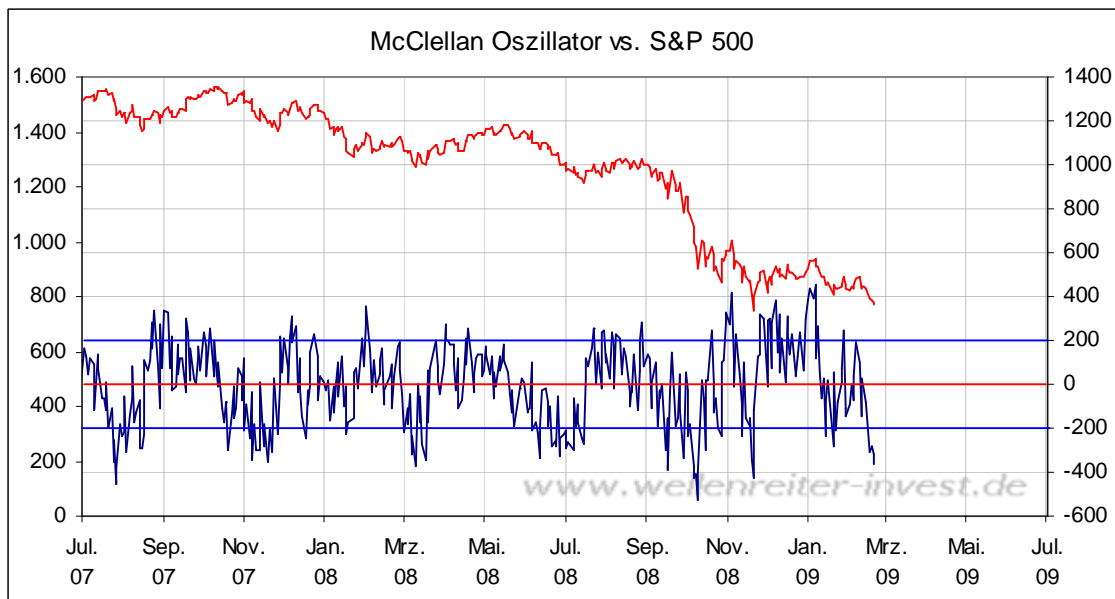


Der Nasdaq 100 hat nach der Ausbildung seines Doppelhochs bei 1.286 Punkten in der vergangenen Woche den Aufwärtstrend seit November nach unten verlassen. Die dabei entstandene Kurslücke konnte nicht geschlossen werden, der Versuch eines Pullbacks endete an der Aufwärtstrendlinie. Insofern kommt dieser Kurslücke zunächst die Rolle als „Breakaway Gap“ zu, die Aufwärtskräfte sind als schwach einzustufen, da sonst eine solche Kurslücke üblicherweise in den folgenden 1-4 Handelstagen wieder geschlossen wird. Somit befindet sich die Nasdaq in einem kurzfristigen Abwärtstrend, übergeordnet verlaufen die Bewegungen seit Dezember seitwärts. Der erste Widerstand auf der Oberseite ist das Niveau von 1.204 Punkten (Preishochs vom Dienstag/Mittwoch sowie Preistief vom 12.02.), auf der Unterseite sind es die Bereiche 1.136 Punkte (Preistief 20.01.) und der Bereich um 1.090-1.100 Punkte (Preistiefs von Anfang Dezember).

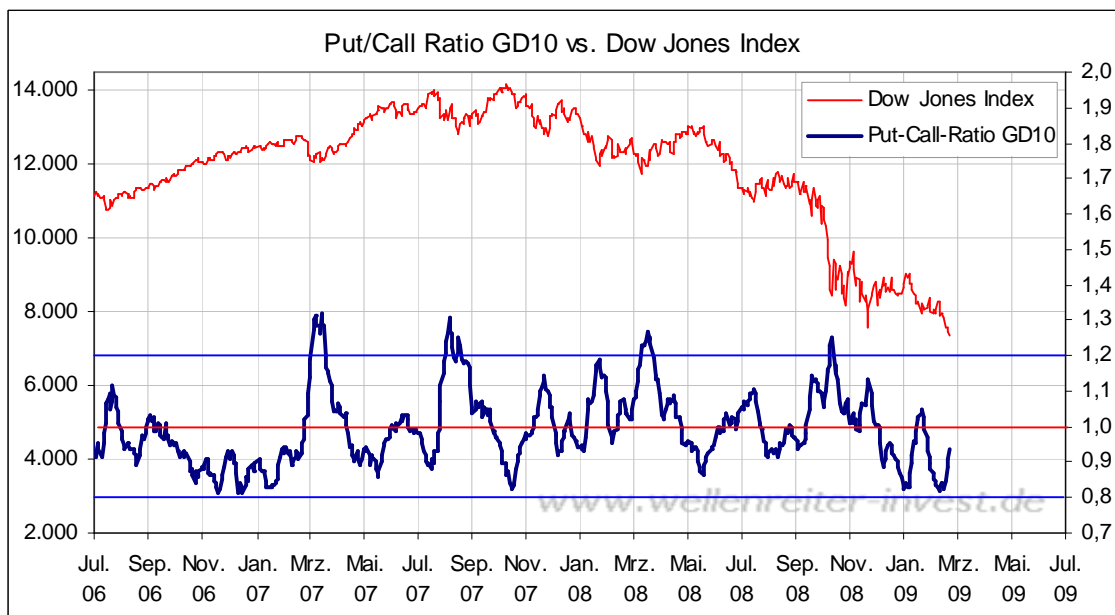


Auffällig ist weiterhin das Verhalten der Technologieaktien als Zugpferde gegenüber dem Gesamtmarkt, die Outperformance führte bereits zu einem Überwinden des letzten Hochs aus dem August 2008. Damals knickte der Gesamtmarkt dann mit dem Umkehren der Outperformance für exakt drei Monate ein.

Die Marktstrukturdaten tendieren in den überverkauften Bereich, das Angstniveau bleibt aber weiterhin deutlich von einem Extrem entfernt.



Innerhalb der Strukturdaten notiert der McClellan Oszillator bereits auf einem sehr niedrigen Niveau, so dass in der kommenden Woche der Versuch einer preislichen Gegenbewegung einsetzen sollte.



Das klassische Put/Call-Ratio an der CBOE ist von einer Angstspitze weit entfernt, aber auch das sehr zuverlässige Put/Call-Ratio auf Aktien lässt eine größere Angst der Investoren vermissen, was bearish zu werten ist. Bei den temporär länger anhaltenden Preistiefs im März und November 2008 lag es auf einem viel höheren Niveau, ebenso beim Januartief erreichte es ein absolut betrachtet hohes Niveau. Mittlerweile liegen die Preise unterhalb der Januartiefs, die Angst allerdings auch. Das Verhalten zeigt einen intakten Abwärtstrend an, der an Angst deutlich zulegen muss, um wieder ein wichtiges Preistief anzuzeigen.

Fazit für den US-Aktienmarkt:

Der S&P 500 hat eine überaus wichtige Unterstützungszone erreicht. Im Wochenchart ergibt sich momentan eine bearische Aussage, da er unterhalb von 800 Punkten notiert. Erst ein Überwinden dieses Niveaus auf Wochenbasis würde ein positives Signal generieren, da dann die Variante eines Fehlausbruchs zu diskutieren wäre. Eine solche wichtige Unterstützungszone bedeutet einen Kampf der Marktteilnehmer um diese Marke, die volatil verläuft. Aufgrund der sehr kurzfristig überverkauften Struktur und der extremen Volumensspitze im Bankensektor sowie der am Freitag drehenden Intermarketfaktoren (Euro/US-Dollar mit Umkehrkerze, Stabilisierung bei Erdöl) dürfte sich eine kurzfristige Stabilisierung einstellen. Da sich bereits wieder die Politik in das Handelsgeschehen einmischte, verbleibt aber wie bereits in den beiden Vorwochen ein schaler Beigeschmack, der zur Vorsicht rät. Es kann sich bereits wie in den beiden Vorwochen um eine kurzfristige Aktion handeln, die gerade bei den Handelsvolumina zu einer Verzerrung führt. Mit Blick auf das Handelsvolumen im S&P Spider ist Skepsis geboten. Aber auch in dieser Woche wird der Bankensektor kurzfristig der entscheidende Impulsgeber sein. Die mangelnde Angst der Investoren spricht übergeordnet gegen das Ende der Baisse mit einem „perfekten“ Doppeltief.

Die Einschätzung für den US-Aktienmarkt verbleibt auf bearish.

Anleihen: Abwärtstrend hält an, zuletzt hohe Volatilität, abgeschwächte Funktion als „sicherer Hafen“ Anzeichen von innerer Schwäche

Future	Kurs	Veränd. Vorw.	Positionierung der Commercials			
			Netto	Ver. Netto	Ver. Long	Ver. Short
US Treasury Bonds	129,11	1,82	+129.028	-4.092	+12.014	+16.106
10-year T-Notes	124,14	1,11	+28.561	-20.593	-12.050	+8.543

Die Kurse der Anleihen stiegen per Saldo leicht an, die Commercials haben ihre Netto-Long-Positionierung vor allem bei den zehnjährigen Anleihen reduziert, diese notiert damit quasi auf einem neutralen Niveau.



Die dreißigjährigen Anleihen befinden sich am oberen Ende des kurzfristigen Abwärtstrendkanal. Markiert ist im Chart der 10.02., es war der Tag, an dem die Investoren an Wall Street nicht die erhoffte „Bad Bank“ bekamen. Trotz der deutlichen Aktienmarktschwäche haben die Staatsanleihen nur moderat zulegen können, dahinter kann man eine relative Schwäche ausmachen. Die Investoren sehen die Staatsanleihen somit nicht mehr als den „sicheren Hafen“ an, der er im zweiten Halbjahr 2007 und in 2008 war. Die Nervosität am langen Ende fällt aber ausgesprochen groß aus, insofern kann man momentan nur festhalten, dass es interessantere Märkte gibt. Auf der Unterseite bleibt die Marke von 122 Punkten als eine wichtige Unterstützung, die steigende 200-Tageslinie nähert sich ebenfalls bereits dieser Marke (zuletzt 121,52).

Fazit für den US-Anleihenmarkt:

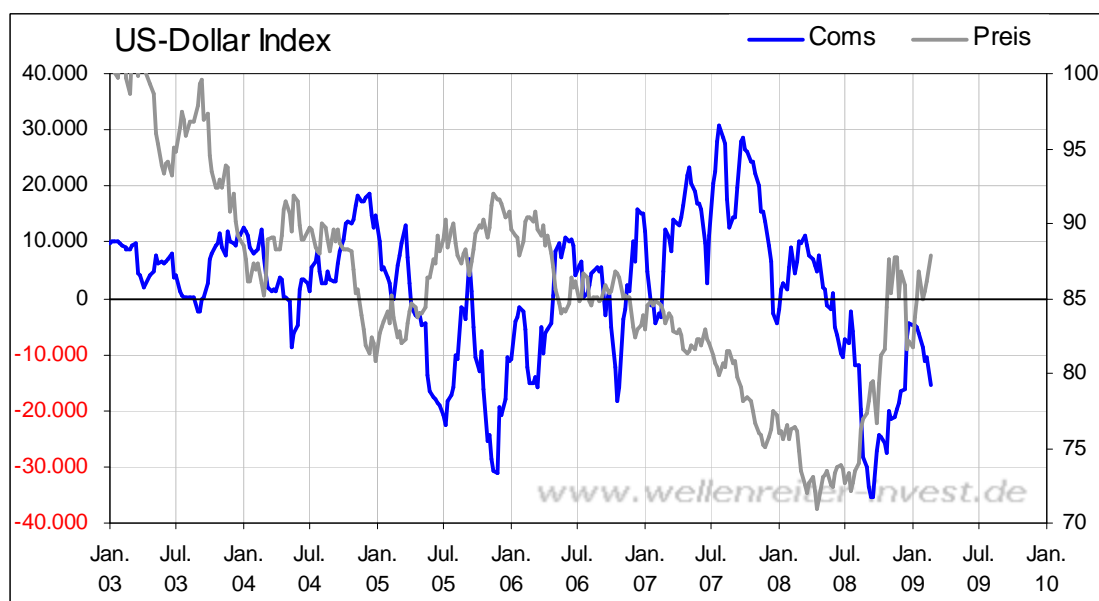
Der Anleihenmarkt profitiert momentan nur unterproportional von der Aktienmarktschwäche, was ein Zeichen relativer Schwäche darstellt. Offen bleibt weiterhin, ob die Marktteilnehmer Herrn Bernanke noch zum Kauf von Staatsanleihen zwingen und wann dies sein wird (bei neuen Verlaufstiefs am Aktienmarkt?).

Die Einschätzung der Anleihen verbleibt daher auf neutral.

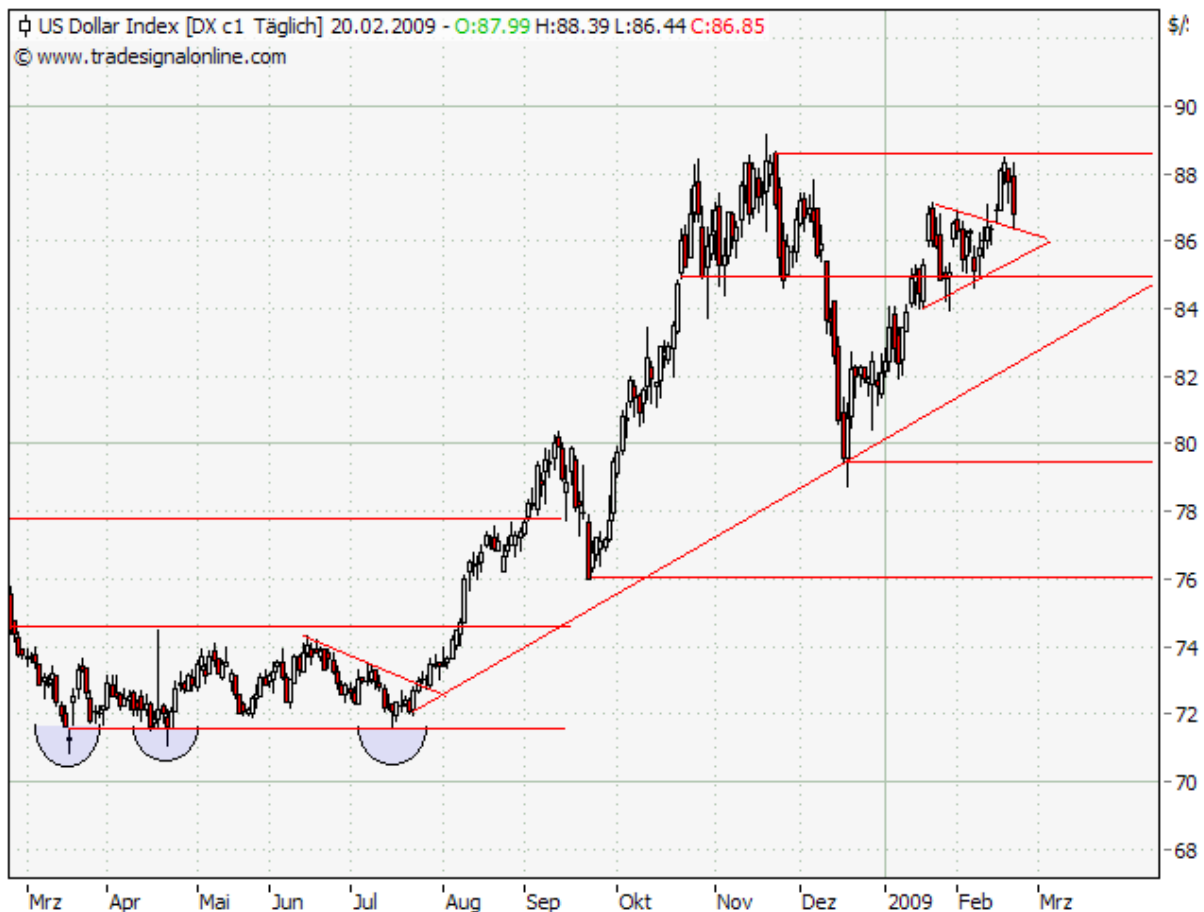
Devisen: Euro/US-Dollar bleibt im Abwärtstrend, sendet aber Lebenszeichen inmitten von schlechten Nachrichten über Europas Bankenwelt

Future	Kurs	Veränd. Vorw.	Positionierung der Commercials			
			Netto	Ver. Netto	Ver. Long	Ver. Short
U.S. Dollar Index	87,9200	1,7850	-15.554	-4.940	+218	+5.158
Euro	1,2580	-0,0330	+15.078	+8.520	+9.644	+1.124
Schweizer Franken	0,8543	-0,0109	+13.722	+1.178	+1.553	+375
Japanischer Yen	1,0821	-0,0247	-30.195	+13.187	+5.220	-7.967
Britisches Pfund	1,4231	-0,0305	+25.129	+270	+2.211	+1.941

Der US-Dollar-Index legte deutlich bis auf 88 Punkte zu, die Commercials waren dabei ausschließlich die Verkäufer der Bewegung.



Die Netto-Short-Positionierung der Commercials erreicht nicht die Positionierungshöhe im Aufschwungsjahr 2005. Insofern erscheint das Ende der übergeordneten Aufwärtsbewegung bei 88 Punkten noch nicht erreicht zu sein.



Der US-Dollar-Index notiert bereits direkt an den Preishochs bei 88 Punkten und zeigt damit gegenüber dem Euro/US-Dollar ein leicht verändertes charttechnisches Bild, zugrunde liegt eine leichte relative Stärke gegenüber dem Indexschwertgewicht. Der Aufwärtstrend ist intakt, aber ein Doppelhoch ist technisch denkbar. Ein zeitlich kurzer Abverkauf nach Erreichen eines solchen Zwischenhochs ist jedoch nicht unüblich. Idealerweise hätte der US-Dollar-Index dann bereits am Freitag ein Preistief ausgebildet, ein Zurücksetzen auf die Marke von 85 Punkten würde das Kursmuster abschwächen, so dass sich eine Seitwärtsspanne einstellen würde.



Der Euro/US-Dollar hat die leicht steigende Trendlinie seit dem Oktobertief unterschritten, allerdings am Freitag wieder zurückerobert. Dabei scheiterte der Euro/US-Dollar an der fallenden Trendlinie. Der Abwärtstrend ist somit intakt, das Momentum der Abwärtsbewegung hat jedoch deutlich nachgelassen. Insofern besteht die Chance auf die Ausbildung eines zweiten höheren Preistiefs gegenüber Oktober/November 2008. Sollte der Ausbruch über die Abwärtstrendlinie gelingen, dann liegen die nächsten Widerstände bei 1,3050/31 sowie 1,33/3350 US-Dollar. Für eine echte Trendwendeformation fehlt aber selbst im positiven Fall ein zweites Standbein (ein zweites höheres Preistief. Auf der Unterseite liegen die nächsten Unterstützungen bei 1,2450 US-Dollar (Preistiefs auf Schlusskursbasis im Oktober und November) und 1,2340 US-Dollar (Intradaytiefs im Oktober), darunter liegt bei 1,19 US-Dollar eine starke Unterstützung vor.

Fazit für den US-Dollar:

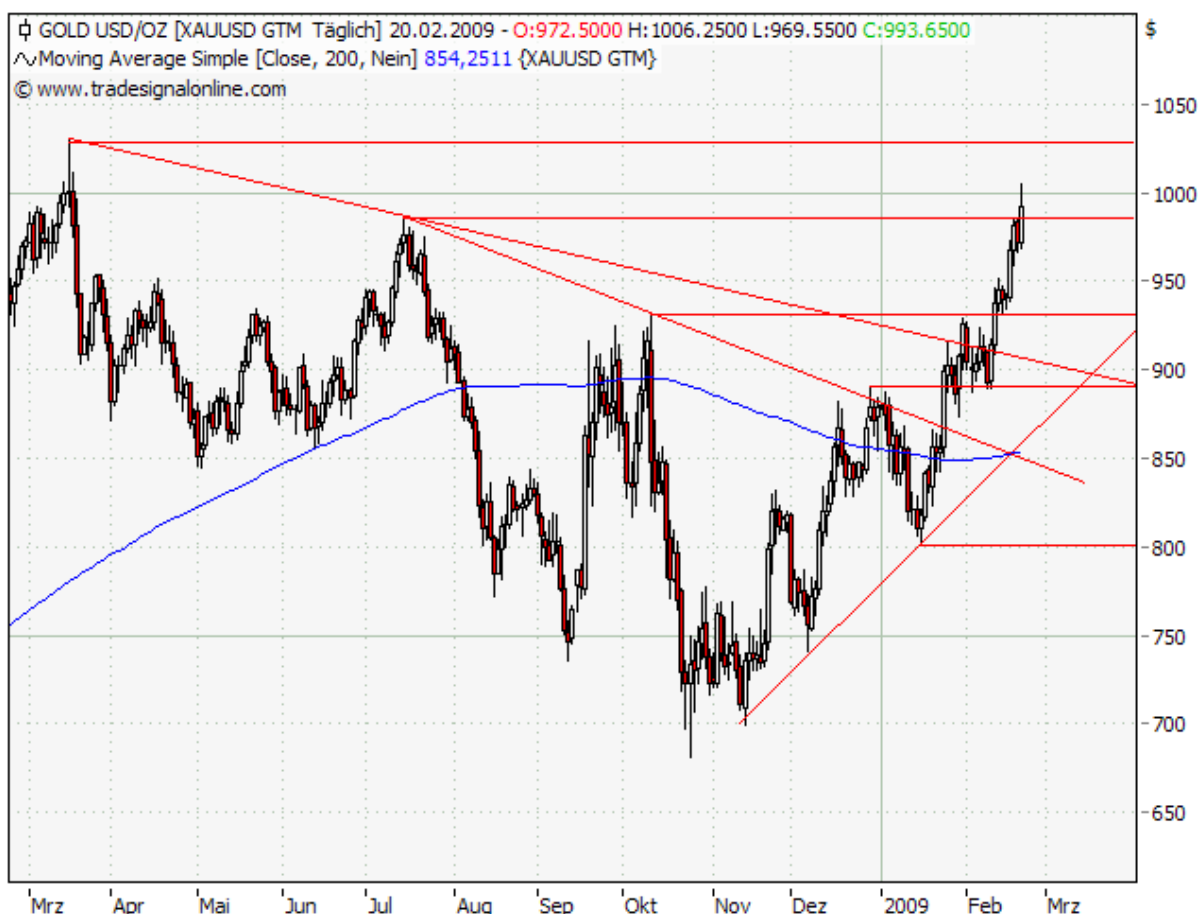
Angesichts der Nachrichtenlage um die Probleme der osteuropäischen Banken überrascht die Renaissance des Euro/US-Dollars zum Ende der Woche. Ob dies als eine temporäre Entwicklung ist, wird sich bereits in der kommenden Woche klären, da es dann zu Folgekäufen kommen muss.

Die Einschätzung für den US-Dollar-Index verbleibt daher vorerst auf bullish bestehen.

Edelmetalle: Goldpreis erreicht Kursziel der runden Marke von 1.000 US-Dollar, kurzfristig inverse Korrelation zum US-Aktienmarkt

Future	Kurs	Veränd. Vorw.	Positionierung der Commercials			
			Netto	Ver. Netto	Ver. Long	Ver. Short
Gold	968,50	54,05	-196.360	-7.648	-4.001	+3.647
Silber	14,09	0,97	-36.051	-1.014	+1.490	+2.504
Platin	1.088,00	56,00	-12.505	-953	-334	+619
Kupfer	142,05	-14,95	+28.842	+3.238	+2.540	-698

Die Edelmetallpreise verzeichneten per Saldo einen deutlichen Zuwachs, die kommerziellen Veränderungen fielen dabei sehr gering aus. Bei Kupfer ergibt sich eine neue historische Extrempositionierung der Commercials, da sie überwiegend auf der Kaufseite bei Preisschwäche tätig waren.



Der preisliche Aufwärtstrend seit Mitte Januar ist als stark anzusehen, da preisliche Rückschläge nur gering ausfielen. Insofern hat sich die Trendstärke deutlich erhöht, was positiv zu werten ist. Der Widerstandsbereich 980 US-Dollar agierte nur als kurzfristiges Hindernis, am Freitag erreichte der Goldpreis intraday die Marke von 1.000 US-Dollar, auch wenn sie per Schlusskurs nicht verteidigt werden konnte. Insofern befindet sich der Goldpreis in der Zone der letzten charttechnischen Widerstände um die runde Marke von

1.000 US-Dollar. Ein Schwächezeichen würde entstehen, wenn der Goldpreis eine Umkehr vollzieht und wieder dynamisch unter die Marke von 980 US-Dollar fallen würde. Dann wäre eine größere Korrekturformation eingeleitet.

Das erste Mal erreichte der Goldpreis im März 2008 die Marke von 1.000 US-Dollar, damals bildete sich ein mit dem Preishoch bei Gold ein Aktienmarktief, allerdings war der wesentliche Treiber der Goldpreisentwicklung eine Mischung aus Inflationsangst und fallendem US-Dollar. Zuletzt steigt der Goldpreis als „sicherer Hafen“ an, insofern dürfte der Beginn einer Korrektur mit einem Aktienmarktief zusammenhängen.



Die Minenaktien sind aus ihrer Dreiecksformation nach oben ausgebrochen, allerdings hat das Momentum der Aufwärtsbewegung bei den Minenaktien entscheidend nachgelassen. Die Minenaktien notieren lediglich leicht oberhalb des Hochpunktes vom 17.12., während der Goldpreis 110 US-Dollar höher notiert und zudem niedriger als im September 2008, als der Goldpreis etwa 70-80 US-Dollar niedriger notierte. Insofern zeigt sich bei den Minenaktien eine deutliche relative Schwäche gegenüber der Entwicklung des physischen Preises. Eine solche relative Schwäche ging in der Vergangenheit Hochpunkten im Goldpreis voraus. Es ergibt sich jedoch absolut betrachtet kein bearishes Bild bei den Minenaktien, da keine Umkehr erkennbar ist, die nächsten Widerstände auf der Oberseite verlaufen bei 353/4 Punkten (September- und Oktoberhoch 2008). Auf der Unterseite ist die Unterstützung bei 308-310 Punkten wichtig.

Fazit für den Edelmetallsektor:

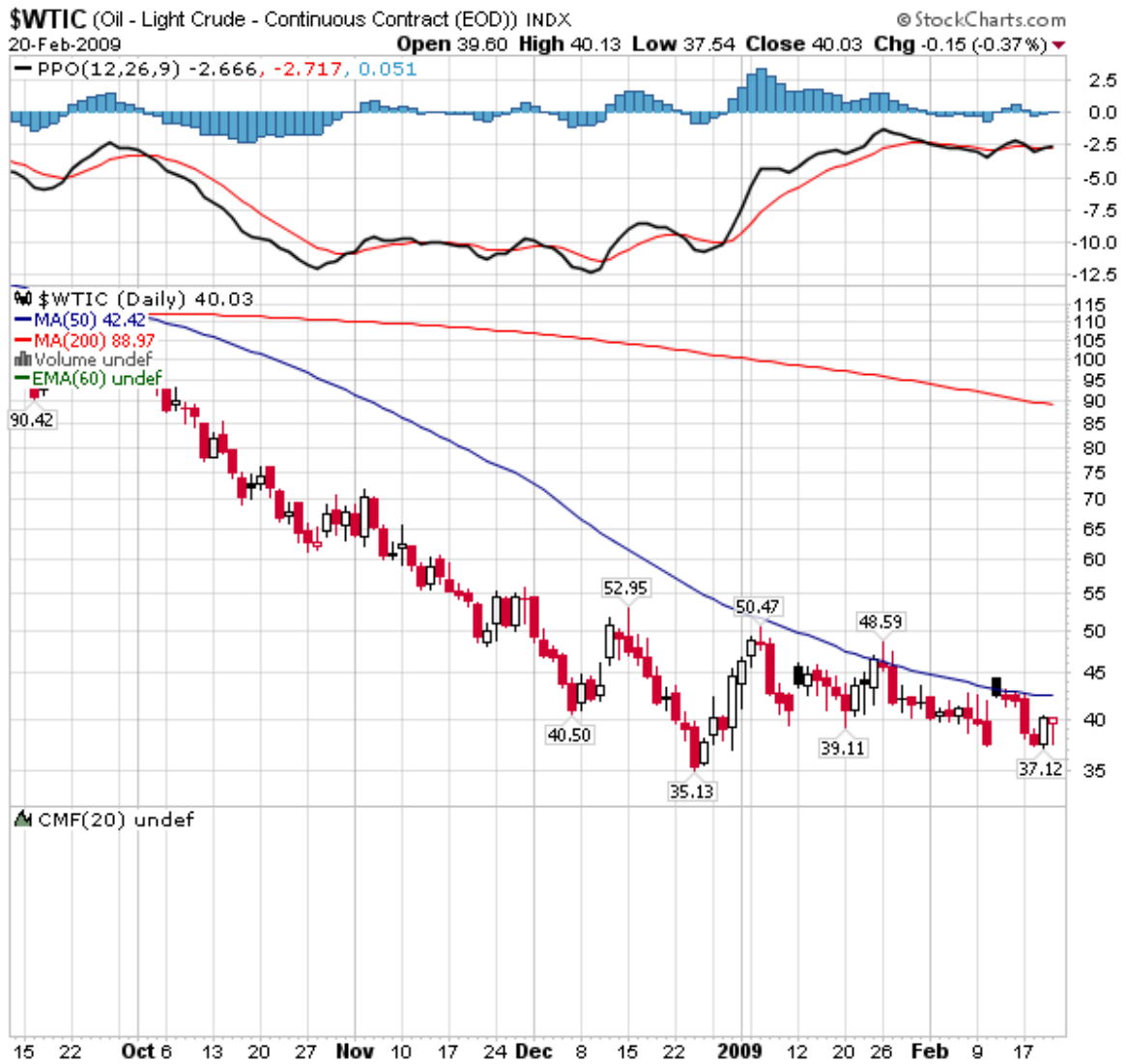
Das Kursziel 1.000 US-Dollar ist erreicht, insofern stellt sich die Frage, ob sich ein Drehen der Position anbietet. Solange die Investoren einen „sicheren Hafen“ benötigen und ihn in den Edelmetallen sehen, ist dies keine Option. Ein Unterschreiten der Marke von 980 US-Dollar und ein Unterschreiten der Marke von 308-310 Punkten bei den Minenaktien im HUI wäre aber ein Zeichen, dass sich eine zeitlich größere Korrekturformation einstellen dürfte.

Die Einschätzung für den Goldpreis verbleibt auf bullish.

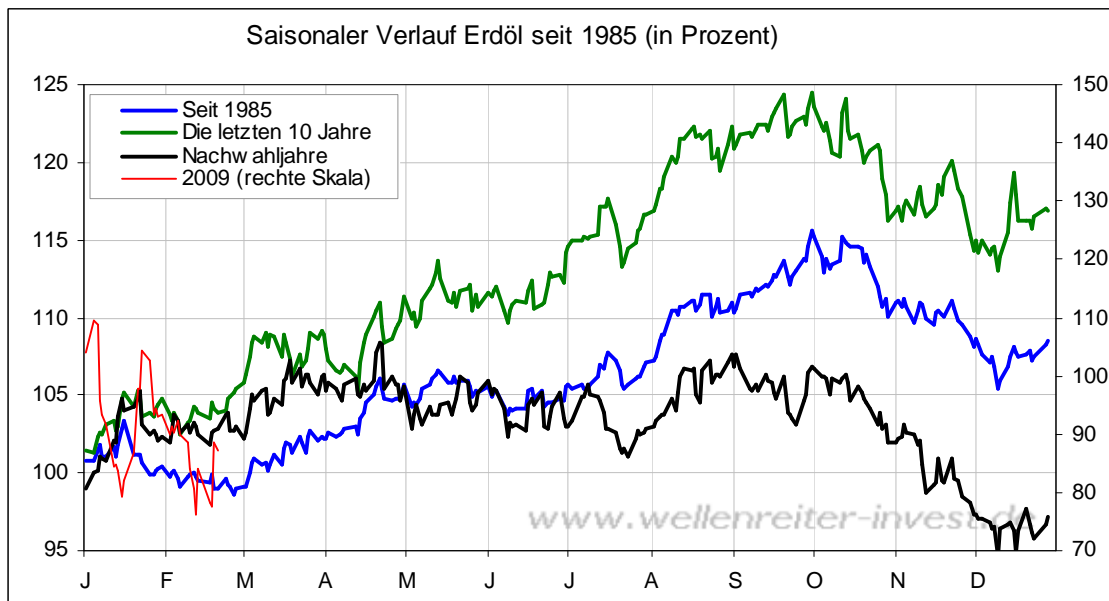
Energie: Saisonalität spricht für Stabilisierung

Future	Kurs	Veränd. Vorw.	Positionierung der Commercials			
			Netto	Ver. Netto	Ver. Long	Ver. Short
Erdöl	38,54	+0,58	-35.691	-18.666	+6.122	+24.788
Erdgas	4,17	-0,37	+101.812	-2.434	+11.278	+13.712

Der Erdölpreis fiel im Beobachtungszeitraum unter die Marke von 40 US-Dollar, die Commercials waren aber weiterhin überwiegend auf der Verkaufsseite tätig und bleiben damit per Saldo short positioniert. Die Preisentwicklung divergiert deutlich, im neuen Frontmonat April wurde das Dezembertief unterschritten, nicht hingegen im fortlaufenden Kontrakt. An der Contango-Situation hat sich zudem nichts verändert, eine Knappheit liegt bei Erdöl nicht vor.



Der continuous Contract hält sich weiterhin oberhalb seines Dezembertiefs, die Volatilitäten haben sich verringert. Insofern ist eine technische Stabilisierung im fortlaufenden Kontrakt vorhanden.



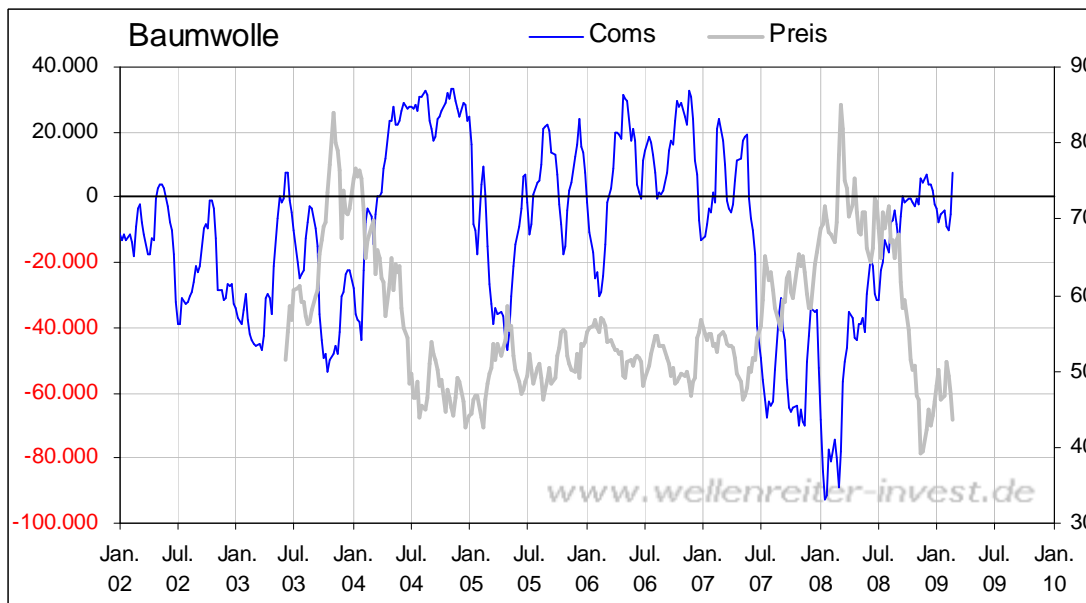
Saisonal ist der Monat Februar der Monat, der für Preistiefs eine sehr hohe Bedeutung hat. Deshalb sind die Chancen für eine Stabilisierung vorhanden, der große neue Bullenmarkt dürfte in diesem Jahr hingegen nicht starten.

Die Einschätzung für den Erdölpreis bleibt bei neutral.

Agrar/Fleisch:

Neue Extrema der kommerziellen Positionierungen bei Mais und Baumwolle noch keine historischen Extrema

Neue Extrempositionierungen der Commercials liegen in dieser Woche bei Mais, Orangensaft und Baumwolle vor. Bei Mais stocken die Commercials bei Preisschwäche weiterhin ihre Netto-Long-Positionierung auf, ein neues historisches Extreemniveau ist jedoch noch nicht erreicht. Bei Orangensaft ist die Baisse völlig intakt, die Commercials besitzen jedoch nunmehr beinahe eine neutrale Positionierung. Dies kann zu einer Gegenbewegung führen, deutet aber nicht das Ende der übergeordneten Baisse an.



Ähnlich wie jüngst bei Mais ist auch das Bild bei Baumwolle. Die kommerzielle Netto-Long-Positionierung ist von einem historischen Extremniveau noch deutlich entfernt (Preistiefs bildeten sich bei Netto-Long-Positionierungen von über 20.000 Kontrakten), aber die dieswöchige Netto-Long-Positionierung ist höher als im Novembertief, obwohl die Preise höher liegen. Insofern deutet das Verhalten der Commercials auch bei Baumwolle an, dass das Gros der Baissebewegung in 2008 gelaufen ist, sich aber deshalb im Umkehrschluss kein neuer Bullenmarkt bildet, sondern es zeit benötigt, bis sich ein volatiler Preisboden ausbildet. Die Preisbewegung in 2008 lautete aber ähnlich wie bei den Banken: Zurück auf Los!, wenngleich hier lediglich zurück bis 2004.

Fazit/Ausblick

In der kommenden Woche steht am Dienstag das Strategie-Update von Microsoft auf Unternehmensebene im Fokus der Investoren. Zudem wird Ben Bernanke im Mittelpunkt stehen, da er seine halbjährliche Rede vor dem Bankenausschuss des Senats halten wird. Am Mittwoch hält er eine weitere Rede vor dem Finanzausschuss des Repräsentantenhauses. Am Donnerstag hält J.P. Morgan Chase einen „Investor Day“ ab, angesichts der drohenden Verstaatlichung einiger Banken sind die Händler gespannt, wie dieses Investment-Bank-Urgestein die Zukunftsaussichten bewertet und ob die Bank ohne Staatseinfluss überleben werden kann. Als wichtiger Tag ist der Freitag anzusehen, da der Einkaufsmanagerindex aus Chicago als direkter Konjunkturindikator angesehen werden kann. Der Philly FED Index, der am vergangenen Donnerstag veröffentlicht wurde, fiel auf ein neues Bewegungstief und zeigte den niedrigsten Stand der Beschäftigung seit 1968 an, insofern ist eine negative „Überraschung“ bei der Veröffentlichung wahrscheinlich. Danach reden noch mehrere FED-Mitglieder an der Universität von Chicago über das Thema Geldpolitik.

Bitte beachten Sie unseren [Disclaimer](#). Die Nennung von Einzel- oder Indexwerten stellt keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Der Handel mit Aktien, Zertifikaten, Optionsscheinen oder sonstigen Wertpapieren kann zu Totalverlust führen. Wir schließen dafür jede Haftung aus. Wir weisen darauf hin, dass die Weiterverbreitung oder Wiedergabe von Informationen dieser Seite oder Teilen davon ohne unsere Einwilligung nicht gestattet ist.